

Ratschlag

betreffend

Investitionsbeitrag an die Renovationskosten des Museums für
Gegenwartskunst der Öffentlichen Kunstsammlung Basel

vom 3. August 2004 / 041268 / ED

1. Begehren

Wir beantragen hiermit dem Grossen Rat, für die Sanierung der Liegenschaft St. Alban Rheinweg 60, Museum für Gegenwartskunst der Öffentlichen Kunstsammlung Basel, einen einmaligen Baukostenbeitrag von CHF 3'000'000.- zu gewähren.

Das Vorhaben ist im Investitionsprogramm des Jahres 2005 eingestellt.

2. Ausgangslage

Die Christoph Merian Stiftung (CMS) baute Ende der Siebziger Jahre des letzten Jahrhunderts die ehemalige Papierfabrik Stöckli zu einem Museum für Gegenwartskunst um. Frau Maya Sacher spendete den Betrag von CHF 5 Mio. für diesen Zweck mit der Auflage, dass die Öffentliche Kunstsammlung Basel die Kunstobjekte der Emanuel Hoffmann Stiftung ausstellt. Der Kanton Basel-Stadt stellte das Land unentgeltlich im Baurecht zur Verfügung und die Stiftung realisierte den Umbau, wobei von der CMS weitere CHF 800'000 aufgewendet wurden. Die Stiftung beabsichtigte, mit dem neuen Museum das St. Alban Tal aufzuwerten.

Bis 1991 steuerte die Stiftung umfangreiche Mittel an den Betrieb des Museums bei, p.a. CHF 240'000. Nach längeren Verhandlungen und Zahlung eines einmaligen und endgültigen Betriebskostenbeitrages der CMS in der Höhe von CHF 1,38 Mio. wurde vereinbart, dass die CMS das Gebäude weiterhin für die Zwecke des Museums unentgeltlich zur Verfügung stellt. Die CMS musste sich verpflichten, die Gebäude instand zu halten und auch die Kosten der ausserordentlichen Renovations- und Reparaturarbeiten zu tragen. Die Betriebskosten gingen vollumfänglich auf den Kanton Basel-Stadt über.

23 Jahre nach seiner Eröffnung ist eine gründliche Überholung des Gebäudes notwendig. Nach verschiedenen Überarbeitungen des Projektes ergeben sich nun Kosten von CHF 5,6 Mio.

3. Zielsetzungen der Renovation

Die Gebäude sollen mit vertretbarem Aufwand technisch überholt und so ausgerüstet werden, dass die Werke der Gegenwartskunst wirkungsvoll ausgestellt werden können. Prioritär ist die Bereitstellung des Hauses für multifunktionale Ausstellungen inkl. Leihgaben. Die oft sehr wertvollen Objekte sollen bei konstantem Klima, konstanter Luftfeuchtigkeit und geschützt gegen unerwünschte Einwirkungen des Tageslichtes ausgestellt werden können. Da nicht alle Werke der Gegenwartskunst gleich hohe Anforderungen an das Raumklima stellen, kann innerhalb der Gebäude differenziert werden und es können in einem Teil hohe, in einem anderen Teil geringere Erfordernisse erfüllt werden. Diese Zielsetzungen sind in Gesprächen nicht nur zwischen der CMS und der Öffentlichen Kunstsammlung Basel, sondern auch mit der Emanuel Hoffmann-Stiftung geklärt und vereinbart worden.

4. Wahl des Renovationsprojektes

Nach einer Präqualifikation, zu der vier Architekten eingeladen worden waren, wurde Urs Gramelsbacher, Architekt BSA, Basel mit der Planung beauftragt. Nach grundlegenden Überarbeitungen sieht heute das Projekt so aus, dass der Altbau, die Papierfabrik Stöcklin, die anspruchsvollen klimatischen Auflagen vollumfänglich erfüllen wird. Im Neubau aus dem Jahre 1980 hingegen werden nur geringfügige Verbesserungen vorgenommen und im Wesentlichen der Ausbaustand von 1980 wieder hergestellt. Die Beschränkung der umfassenden Renovation auf den Altbau ermöglichte eine Reduktion der Renovationskosten von CHF 7,9Mio. auf CHF 5,6 Mio.

Im Altbau werden folgende Arbeiten ausgeführt:

- Wesentliche Verbesserung des Raumklimas (gemäss Museums-Normen Temperatur $21^{\circ}\text{C} \pm 1^{\circ}$, relative Luftfeuchtigkeit $50\% \pm 5\%$),
- Erneuerung der Raum- und Objektbeleuchtung,
- Optische Verbesserungen wie Malerarbeiten und Bodenbelag,
- neue Verglasung der Passerelle.

Nicht vorgesehen sind Verdunkelung und Lichtfilter. Bei den Fenstern wird das heutige System beibehalten.

Im Neubau soll die Sanierung folgende Punkte umfassen:

- Glasfronten (Ost - Fassade und Dach),
- neue Kassen- und Verkaufsmöbel,
- Licht und Luftverteilung bleibt bestehen,
- 1. OG: Einbau von Verdunkelungsanlagen, Licht wird nicht verändert,
- 2. OG: Oberlichtsaal, neue Beleuchtung, Verglasung Laterne mit mattem Glas, Luftverteilung wird nicht verändert,
- Optische Verbesserungen wie Malerarbeiten und Bodenbelag.
- Erneuerung von Lüftungsmonoblock und Kälteanlage = generelle Klimaverbesserung, jedoch ohne Erreichung der absoluten Werte im Neubau.

Glasfront Foyer Nord und Ost bleibt bestehen

Gemäss Kostenvoranschlag des ausführenden Architekten beträgt der Kostenanteil zur Werterhaltung ca. CHF 2,153 Mio., der Mehrwert ca. CHF 3,447 Mio. Die Renovation soll im Januar 2005 beginnen und zu Beginn des Sommers beendet werden.

5. Projektorganisation

Hauseigentümerin ist die CMS. Sie leitet das Projekt und trägt auch das Projektrisiko: Allfällige Kostenüberschreitungen muss sie alleine tragen. Die Projektorganisation sieht wie folgt aus:

<u>Projektsteuerung</u>	Christian Felber, CMS, Vorsitz Dr. h.c. Maja Oeri, Emanuel Hoffmann-Stiftung Dr. Bernhard Mendes Bürgi, Öffentliche Kunstsammlung Basel
<u>Projektleitung</u>	Alfred Müller, CMS, Vorsitz Urs Reimann und Philipp Kaiser, Öffentliche Kunstsammlung Basel
<u>Architekten</u>	Urs Gramelsbacher, Architekt BSA mit Wilfried Steib in beratender Funktion

6. Baukosten

<u>Baukosten</u>	
Rohbau 1+2 Bauhülle	CHF 1'222'000.00
Elektro- Stark- und Schwachstrom	CHF 488'400.00
Heizung, Lüftung, Klima	CHF 1'229'150.00
Sanitäre Anlagen	CHF 105'450.00
Aufzüge	CHF 33'000.00
Ausbau I	CHF 305'000.00
Ausbau II inkl. Reserven	CHF 605'000.00
Honorar Architekt	CHF 551'000.00
Honorar Spezialingenieure	CHF 337'000.00
Baunebenkosten (Bewilligungen, Modelle, Vers.)	CHF 474'000.00

Ausstattung und Leuchten	CHF 250'000.00
Gesamtinvestitionskosten	<u>CHF 5'600'000.00</u>

Diese Baukosten enthalten in den einzelnen Positionen Reserven von insgesamt rund 10%. Erfahrungsgemäss können bei Renovationen unvorhergesehene Ereignisse auftreten und den Bau verteuern. Reserven von nur 10% verlangen straffes Baukostenmanagement und den Verzicht auf nachträgliche Veränderung der Projektziele.

7. Finanzierung der Baukosten

Aus dem Anteil der Einwohnergemeinde am Ertrag der CMS (RRB 04/17/13 vom 18.5.04)	CHF 500'000.00
Landerwerbs- und Baufonds der CMS	CHF 1'400'000.00
Erneuerungsfonds MGK bei der CMS	CHF 700'000.00
Investitionsbeitrag Kanton Basel-Stadt	<u>CHF 3'000'000.00</u>
Insgesamt	<u>CHF 5'600'000.00</u>

8. Begründung für die Beteiligung des Kantons Basel-Stadt

Mit dem vorliegenden Renovationsprojekt können die Gebäude des Museums für Gegenwartskunst für die nächsten zwanzig Jahre umfassend saniert und für die Bedürfnisse der Öffentlichen Kunstsammlung Basel und der Emanuel Hoffmann-Stiftung ausgerüstet werden. In positiven und ausführlichen Verhandlungen zwischen den drei Partnern konnte ein tragfähiger Kompromiss erreicht werden. Die CMS ist bereit, aus den ihr autonom zustehenden Finanzquellen des Landerwerbs- und Baufonds der Stiftung massgebliche Mittel an diese Aufgabe beizusteuern und so beizutragen, dass die Vermittlung der Gegenwartskunst in einem würdigen Rahmen im St. Alban-Tal in Basel möglich ist.

9. Antrag

Gestützt auf die vorstehenden Ausführungen beantragt der Regierungsrat dem Grossen Rat, dem nachstehenden Beschlussantrag zuzustimmen.

Das Finanzdepartement hat diesen Bericht gemäss §55 des Finanzhaushaltgesetzes geprüft.

Basel, 4. August 2004

Im Namen des Regierungsrates des Kantons Basel-Stadt

Der Präsident

Der Staatsschreiber

Jörg Schild

Dr. Robert Heuss

Grossratsbeschluss

betreffend

Investitionsbeitrag an die Renovationskosten des Museums für Gegenwartskunst

(vom)

Der Grosse Rat des Kantons Basel-Stadt beschliesst auf Antrag des Regierungsrates:

://: Zur Sanierung des Museums für Gegenwartskunst der Öffentlichen Kunstsammlung Basel wird ein einmaliger Investitionsbeitrag in der Höhe von CHF 3'000'000 zu Lasten der Rechnung des Jahres 2005 bewilligt.

Dieser Beschluss ist zu publizieren. Er unterliegt dem fakultativen Referendum.